

## Praxisregeln für die Bildregie

**Bildregie ist neben der Regie der verantwortungsvollste Job** bei einer Mehrkameraproduktion. Von ihr müssen die richtigen Kommandos zur richtigen Zeit an die richtigen Leute gehen.

Bei kleinen Produktionen, oder bei Sportübertragungen kann es passieren, dass die Regie von der Bildregie mit übernommen wird. Die Bildregie würde dann nicht nur die Kameras, sondern auch den Ablauf dirigieren.

Im Profibereich unüblich, für Produktionen mit unerfahrenen Kameraleuten sinnvoll kann sein, eine Trennung der Aufgaben 'Intercom für Kameraleute' und 'Bildschnitt' vorzunehmen. Dies setzt aber ein sehr gutes Teamwork zwischen den beiden Positionen voraus.

Viele Kenntnisse aus der Arbeit beim Schnitt lassen sich auf Bildregie übertragen. Die Bildmischung im Live-Betrieb oder der Live-on-tape-Aufzeichnung muss allerdings schneller reagieren und so ist Überblick, Besonnenheit und schnelle Entscheidung wichtig.

Einige Faustregeln für den/die Einsteigerin seien hier zusammengestellt:

**Keine (Halb)totalen und keine 2er mit einer gleichen Person schneiden.** Sonst springt das Bild, da gleiche Objekte auf einmal an anderer Stelle im Bild ist.

**Aufeinander folgende Einstellungen müssen mindestens die doppelte oder die halbe Größe des vorherigen Bildausschnitts zeigen,** wenn das Hauptmotiv dasselbe bleibt. Der Zuschauer muss den Schnitt immer sehen können. Sind die Einstellungen zu gleich, „springt“ das Bild. Zu große Sprünge, also zwischen Detail und Total auch vermeiden, da sonst die Orientierung im Raum schwer fällt.

**In Sprechpausen schneiden.** So wird der Zuschauer nicht durch den Bildschnitt vom Ton abgelenkt. Der Sprecher sollte zu sehen, oder zumindest zuordbar sein. D.h. die kurze Nachfrage eines Moderators muss nicht zwangsläufig zu einem Schnitt auf ihn führen. die Reaktion des Interviewten im Gesicht auf die Frage kann interessanter sein. Wie sowieso reaction shots.

**Im Satz schneiden, wenn die selbe Person zu sehen bleibt.** Fallen Satzende oder -pause zusammen fällt der Schnitt zu deutlich auf und irritiert.

**In die Bewegung eines Objekts oder einer Person einschneiden.** Und in die Bewegungsrichtung. (cut in action)

„Von der 1 über die 2 zur 3...!“ Da zwei aufeinanderfolgende Bilder nicht dasselbe Objekt im Bild haben dürfen, ohne, dass sich die Einstellungsgröße (ggf. auch zusätzlich die Perspektive) wesentlich verändert hat, muss man über eine andere Kameraperspektive zu der Kamera kommen, die man gerne schneiden möchte.

**Überblendungen nie bei Talk.** Und auch sonst nur mal bei Musik oder falls zwei unpassende Einstellungen unvermeidbar aneinander geschnitten werden müssen, sollte eine kurze Blende den Bildsprung abmildern.

**Die Handkamera macht keine Aufnahmen im Telebereich,** da sie dort zwangsläufig verwackeln muss. Sie sollte so dicht wie möglich ans Geschehen, ohne dabei den anderen Kameras ins Bild zu laufen.

**Wenn größere Personenbewegungen, z.B. Ortswechsel, anstehen eine Kamera auf eine „Sicherheits“-Totale gehen lassen,** um im Notfall alles im Bild zu haben.

**Einstellungsgrößen sollten zur Aussage passen** und logisch für den Zuschauer erscheinen: Totalere Einstellungen stehen zur Orientierung im Normalfall am Anfang einer Szene. Sie brauchen über dies eine längere Einstellungsdauer als nahe Einstellungen, da die Zuschauerin mehr Bildinformation erfassen muß.

**Verbindlich gleiche Einstellungsgröße für alle Talkpartner festlegen.** Einstellungsgrößen bestimmen die emotionale Nähe des Zuschauers zum Akteur. Werden unterschiedliche Einstellungsgrößen oder Kameraperspektiven für Interviewpartner verwendet, wird der Zuschauer irritiert. Die Einstellungen sollten nur geändert werden, wenn es inhaltlich erforderlich wird, z.B. der Gesprächsinhalt sehr emotional wird oder auf einmal unerwartet große Gestik verwendet wird, die sonst aus dem Bildraum fällt.

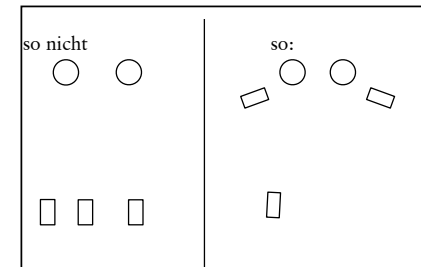
**Nicht in Zooms oder Schwenks schneiden.**

**Zwischenschnitte** von Zuhörenden oder Totalen können kurzzeitige „Patzer“ im Bild (notwendiger Umbau, Verwacklung, Unschärfe) oder notwendige Umbauten einer bildführenden Kamera überdecken. Sie können auch einen inhaltlichen Anschluß herzustellen, wo sonst das Bild 'springen' würde beim Schneiden.

**Vielfalt der Bilder!** Variation der Kulisse, Requisite. Vielfalt durch Bewegung im Bild und durch Bewegung der Kameras. Vielfalt durch Veränderung der Standorte, Brennweiten, Kamerahöhe, durch Handkamera-Einsatz, durch Schärfenverlagerung, Zoomen, Schwenken... Auch das Bildmischpult bietet einige Möglichkeiten, die aber nur sparsam und dosiert in der richtigen Situation eingesetzt werden sollten.

**Mit dem Auge des Zuschauers gucken!** Die Winkel der Kameras versuchen möglichst in Schuß-Gegenschuß-Position bringen wo möglich. Zwischenschnitte setzen, die das Gesagte erläutern.

Unbedingt auch vorher mit den Kameras kontrollieren, ob die Deko dahinter für die Bilder stimmt. Ggf. in Absprache mit den Dekobauern und dem Licht umbauen.



**Achtung Achsensprung!** Wenn Talkgäste im Rund sitzen oder auch im Halbrund und die Kamera zwischen den Gästen durch schießen, kann die Achse springen. Dann sind Totalen umso wichtiger, oder der bewusste Verzicht auf den Sprung.

**Schnittfrequenz anpassen:** Bei Musik können ungewöhnliche Bilder schnell geschnitten, bei Talk mit Politikern verbietet sich dasselbe. Auch sollte nicht geschnitten werden, nur weil ein gutes Bild vorliegt, sondern nur wenn es stimmig in den Ablauf passt. Gerade bei ernsthaften Talks oder auch Musik, die stark von der Präsenz des Sängers lebt, verbieten sich ungewöhnliche Studiototalen mit angeschnittenen Dekoteilen oder angekantete Schlagzeuggroßaufnahmen. Das Bild sollte die meiste Zeit auf der Hauptperson ruhen.

**Bilder anbieten lassen oder klare Ansagen!?** Diese Entscheidung hängt stark ab davon wie detailliert die Vorplanung im Sendeablauf festgehalten ist, wie man selber gerne arbeitet, wie gute Kameraleute man hat und von der Situation, die gedreht wird. Häufig wird bei bspw. Musik freier geschnitten, als bei einem genau festgelegten Showablauf.

**Intercom auch für den Rückweg nutzen.** Kameraleute sehen manchmal mehr als die Bildregie. Deswegen sollten sie wo es die Situation erlaubt, alternative Bilder selber suchen und anbieten dürfen. Wenn der Rückweg technisch nicht möglich ist, weil es z.B. zu laut am Aufnahmeort ist, können die Kameraleute mit ihren Kameras nicken (ja!) oder vertikal schwenken (nein!) um Antwort zu geben. Oder sie machen einen Aufzieher oder einen

Schwenk im Off ein, zwei Mal, um dem Bildregisseur ihre Bildidee zu zeigen – falls das Bild dann geschnitten werden soll, ist eine Vorwarnung absolut notwendig. („Gute Idee, Kamera 2, wenn du Rotlicht hast bitte abfahren!“). Wenn die Bildidee gerade nicht passt, sollte dies aber auch zurückgemeldet werden („Danke an die Kamera 2, das Bild kann ich zur Zeit nicht schneiden, mach mir bitte wieder eine Halbtotale“).

**Nicht benötigte Kameras anweisen Totale für Kontrollübersicht** oder wichtige Details (steht Gast B schon bereit?) zu zeigen.

### **Kommandos**

„Achtung für die 1, und die 1 ist geschnitten.“ Kameraleute freuen sich über klare Kommandos und über Vorwarnungen. Nichts ist ärgerlicher, als wenn gerade dann das Bild geschnitten wird, wenn man gerade eine neue Einstellung oder die Schärfe sucht.

„Kamera 2 ist jetzt frei. Du kannst umbauen zur nächsten Position.“ Das ist ebenso ein hilfreiches Kommando, wie die genaue Ansage, wann freie Zeiten sind, und wann es weitergeht.

„Achtung Kopfraum bei der 1“ – Für die Kameraleute wichtig: Ihr Kasch (sichtbares Bild mit Markierungen) muss nicht unbedingt mit dem der Regie/des PGM-Signals (Ausgangssignal) übereinstimmen.

„Verdichten/Verengen“ vs. „Öffnen“: meint das Bild Näher oder totaler einzurichten.

„Mehr Luft nach rechts“ oder „Die Person weiter nach links einsetzen“ : Mehr Platz auf der linken Seite lassen

„Achtung Schärfe bei der 2“ : Schärfe mit Peaking oder kurzen Telezoom kontrollieren lassen.

„Bitte die 2mal Return gucken, ich brauche die gleiche Einstellungsgröße, wie bei Kamera 1“.

„Vorwarnung für die 3“ Ist der Hinweis, dass die Kamera bald benötigt wird.

„Achtung für die 3“ Kurz vor dem Schneiden Die Kamera darf sich nun nicht mehr bewegen. es folgt der Hinweis „und die 3 ist drauf“, wenn es kein Rotlicht gibt.

### **Kommandos an die MAZ/SlowMotion-Operator:**

- „MAZ-Aufzeichnung bitte starten“ – „Läuft die MAZ?“
- „Liegt die MAZ X an?“
- „Vorwarnung für die MAZ X“
- „MAZ X ab“

### **Vorbereitung**

Den Sendeablauf durcharbeiten, allein und mit der Regie **um die bildliche Umsetzung zu planen.**

**Kamera-Regie-Besprechung durchführen.** Vor Beginn jeder Produktion wird eine Regiebesprechung mit Vertretern aller an der Sendung beteiligten Gewerke durchgeführt. Dabei wird der Sendeablauf durchgesprochen und die Regie versucht alle Notwendigkeiten und Besonderheiten der Produktion mit den Beteiligten zu klären. Im Anschluss sollte die Bildregie mit den Kameraleuten die Positionen des Sendeplans durchgehen und ansagen, welche Bilder er/sie sich jeweils vorstellt. Dabei sollten auch die evtl. notwendigen Umbaupausen für einzelne Kameras und ihre Durchführung besprochen werden. Die Kame-

raassistenten können hieran teilnehmen, ansonsten ist es Aufgabe der Kameraleute mit ihnen die jeweiligen Aufgaben vor der Produktion durchzugehen.

**Bei aufwendigen Produktionen Durchlauf- oder Stellprobe** mit Kameras und Akteuren machen um Übergänge und schwierige Abläufe zu proben.

**Monitore anhand der Farbbalken matchen.**

**Entscheidung über Blende treffen.** Offen: größere Gefahr der Unschärfe, aber auch Möglichkeit Dinge stärker voneinander abzusetzen. Kleine Blende: Höhere Tiefenschärfe benötigt mehr Licht = mehr Hitze und härtere Atmosphäre im Studio

**Organisation:** Die beste Bildregie kann nicht arbeiten, wenn kein gut durchdachter und schriftlich fixierter Sendeablaufplan von der Regie/Produktionsleitung für alle Beteiligten vorliegt.